

Pressemitteilung: 13 047-075/23

Nachhaltige Entwicklung in Österreich: größtenteils positiv, Probleme insbesondere im Umweltbereich

80 % der SDG-Indikatoren entwickeln sich positiv, 20 % negativ

Wien, 2023-04-18 – Für den Zeitraum 2010 bis 2021 weisen die meisten Kennzahlen, die Auskunft über die Entwicklung der Nachhaltigkeitsziele für Österreich geben, in die richtige Richtung. Bei knapp 20 % der insgesamt 83 bewerteten Indikatoren zeigt sich allerdings eine negative Entwicklung. Das geht aus dem dritten „Agenda 2030: SDG-Indikatorenbericht“ von Statistik Austria hervor, der dem Monitoring der 17 sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals – SDGs) dient.

„Österreich hat in den Jahren 2010 bis 2021 wichtige Fortschritte im Hinblick auf die Nachhaltigkeitsziele gemacht: Bei 67 von 83 bewertbaren Nachhaltigkeitsindikatoren gab es eine positive Entwicklung. Im Bereich der sozialen Nachhaltigkeit ist der Anteil der Menschen, die von Armut betroffen sind und sich regelmäßig keine größeren Anschaffungen oder Urlaub leisten können, deutlich zurückgegangen und liegt mit 1,8 % weit unter dem EU-Schnitt von 6,3 %. Auch die Einkommensungleichheit ist in Österreich leicht rückläufig. Nachholbedarf gibt es beim Gender Pay Gap, der sich in den letzten Jahren zwar kontinuierlich verringert hat, aber weiterhin deutlich über dem europäischen Durchschnitt liegt. Große Herausforderungen gibt es nach wie vor im Bereich der ökologischen Nachhaltigkeit: Hier hat sich der Anteil erneuerbarer Energien seit 2010 von 31,2 % auf 36,4 % im Jahr 2021 erhöht, hohe Treibhausgasemissionen, Energie- und Materialverbrauch sowie Flächeninanspruchnahme erschweren jedoch die Erreichung der Nachhaltigkeitsziele“, so Statistik Austria-Generaldirektor Tobias Thomas.

Österreich ist bei vielen Unterzielen auf dem richtigen Weg

Der aktuelle Bericht zum nationalen Monitoring der UN-Agenda 2030 misst die Entwicklung der Nachhaltigkeitsziele in Österreich anhand von konkreten Indikatoren. Betrachtet man die Entwicklung der SDG-Indikatoren von 2010 bis 2021, zeigt sich für 67 von insgesamt 83 bewertbaren Nachhaltigkeitsindikatoren in Österreich ein positiver oder sehr positiver Trend. 16 Indikatoren entwickeln sich allerdings noch nicht in die gewünschte Richtung.

Ernährungssicherheit, Gesundheit, Bildung und Wirtschaft zeigen (moderate) Fortschritte

Der Anteil der biologisch bewirtschafteten Fläche – ein Indikator, der dem Ziel „kein Hunger, Ernährungssicherheit“ zugeordnet ist – erhöhte sich in den vergangenen Jahren deutlich von 18,4 % (2010) auf 25,3 % (2021). Österreich hat damit flächenmäßig den mit Abstand größten Anteil an Biobetrieben in der EU. Beim Ziel „Gesundheit und Wohlergehen“ sind Indikatoren wie Alkohol-assoziierte Todesfälle oder täglicher Zigarettenkonsum rückläufig, und im Bildungsbereich entwickelten sich Indikatoren wie lebenslanges Lernen und die Akademiker:innenquote positiv. Betrachtet man das Ziel „menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum“, so zeigt das reale Bruttoinlandsprodukt pro Kopf nach dem starken Rückgang im Coronajahr 2020 (-6,9 %) im Folgejahr 2021 ein Wachstum von 4,2 % und insgesamt einen moderat positiven Trend. Das Ziel „Geschlechtergleichheit“ zeigt, dass sich der Lohnabstand zwischen Frauen und Männern zwar kontinuierlich verringert, aber der Gender Pay Gap mit 18,9 % (2020) weiterhin deutlich über dem europäischen Durchschnitt von 13,0 % (2020) liegt. Die offizielle Entwicklungshilfe ist im Ziel „Partnerschaften zur Erreichung der Ziele“ angesiedelt und ging im Zeitraum 2010 bis 2021 zurück, was im Bericht negativ bewertet wurde.

Inbesondere bei einigen Umweltindikatoren besteht Aufholbedarf

Gemäß dem Ziel „bezahlbare und saubere Energie“ hat sich der Anteil erneuerbarer Energieträger seit 2010 (31,2 %) auf 36,4 % für 2021 deutlich erhöht. Andererseits ist auch der Energieverbrauch insgesamt gestiegen und erhält damit eine negative Trendbewertung. Der im Ziel „nachhaltiger Konsum und Produktion“ ausgewiesene Materialverbrauch stieg im Zeitraum 2010 bis 2020 etwas an und wird entsprechend moderat negativ bewertet. Die nationalen Treibhausgasemissionen, im Ziel „Maßnahmen zum Klimaschutz“ verankert, liegen generell auf hohem Niveau, haben jedoch einen abnehmenden Trend von 84,1 Mio. t CO₂-Äquivalenten (2010) auf 77,1 Mio. t CO₂-Äquivalenten (2021, vorläufiger Wert). Dementsprechend fällt die Bewertung der Entwicklung moderat positiv aus.

Nicht in die gewünschte Richtung im Sinne der Nachhaltigkeit entwickelte sich der dem Ziel „nachhaltige Städte und Gemeinden“ zugeordnete Flächenverbrauch: Die Flächeninanspruchnahme für Bau-, Verkehrs- und Freizeit-/Abbauflächen nahm von 2010 auf 2021 um 10,6 % zu. Die versiegelten Flächen stiegen im selben Zeitraum um 10,1 % an.

In einigen Unterzielen ist der angestrebte Standard schon erreicht, allerdings sind nicht zu allen Bereichen Daten verfügbar

In vielen Bereichen ist der global angestrebte Entwicklungsstandard national längst erreicht: Dazu zählen beispielsweise der Zugang zu einwandfreiem Trinkwasser oder die verlässliche Versorgung mit Energie ebenso wie eine grundlegende Gesundheitsversorgung und eine Sammelquote für Siedlungsabfälle, die bei 100 % liegt. Auch extreme Armut und Hunger sind in Österreich kaum statistisch nachweisbar. Insgesamt können 29 der 126 inhaltlichen Unterziele als erreicht angesehen werden.

Der Bericht macht auch wesentliche Datenlücken sichtbar, bei denen kein Monitoring der Zielerreichung möglich ist. Auf Zielebene können 17 wesentliche Unterziele mangels geeigneter Daten aus offiziellen Datenquellen gar nicht gemessen werden – darunter unter anderem die Ziele zur Verringerung von Nahrungsmittelverlusten oder zur Reduktion illegaler Finanz- und Waffenströme. Auch das Ziel der Beendigung von Missbrauch und Gewalt gegen Kinder ist mangels Daten derzeit nicht messbar.

Auf Datenebene konnten 83 Indikatoren bewertet werden, weil eine entsprechend lange Zeitreihe vorliegt und die normativ gewünschte Zielrichtung feststeht. Für 37 weitere Indikatoren sind entweder nur einzelne Datenjahre vorhanden oder die gewünschte Zielrichtung konnte nicht klar definiert werden, damit war keine Trendbewertung möglich.

Detaillierte Ergebnisse bzw. weitere Informationen sowie den detaillierten Bericht zu den SDGs finden Sie auf unserer [Website](#).

Informationen zur Methodik, Definitionen: Die UN-Agenda 2030 für eine nachhaltige Entwicklung wurde am 25. September 2015 von der UN-Vollversammlung in New York verabschiedet. Alle 193 UN-Mitgliedstaaten verpflichteten sich zur Umsetzung der Agenda 2030 mit ihren 17 nachhaltigen Entwicklungszielen, den Sustainable Development Goals (SDGs), auf globaler, nationaler und regionaler Ebene bis zum Jahr 2030. In Österreich wurden alle Bundesministerien mit dem Ministerratsbeschluss vom 12. Jänner 2016 mit der Umsetzung der Agenda 2030 beauftragt. Für das Monitoring der SDGs entwickelte Statistik Austria 2017 eine erste Fassung eines nationalen Indikatorensets, das seither laufend weiterentwickelt wurde und aktuell rund 200 Indikatoren umfasst. Die Agenda 2030 beinhaltet 17 Ziele (Goals), denen 169 Unterziele (Targets) zugeordnet sind. Letztere unterteilen sich in 126 inhaltliche Unterziele und 43 Umsetzungsmaßnahmen (means of implementation). Letztere betreffen vorrangig Zielumsetzungen mit Schwerpunkt Entwicklungsländer und werden daher im vorliegenden Bericht weitgehend vernachlässigt.

Eine Bewertung des Trends wird nach dem Bewertungsmodus von Eurostat vorgenommen. Anhand von vier Stufen wird ermittelt, inwieweit sich die Indikatoren einer normativ gewünschten Entwicklung (steigend oder fallend) annähern oder sich von diesen wegbewegen. Dazu wird eine durchschnittliche jährliche Veränderungsrate nach dem Wert des Anfangsjahres (2010) und Endjahres (2021) berechnet. Für die Bewertung muss eine Zeitreihe von zumindest zehn Jahren vorliegen, das Endjahr muss 2020 oder 2021 sein. Daten für die Zwischenjahre sind bei der Methodik von Eurostat nicht notwendig. Für diesen Bericht wurde eine Auswahl der bewerteten Indikatoren nach statistischen Kriterien wie Verfügbarkeit der Zeitreihe, Relevanz, inhaltliche Qualität, Verständlichkeit oder internationaler Vergleichbarkeit getroffen.

Bei Rückfragen zum Thema wenden Sie sich an:

Alexandra Wegscheider-Pichler, Tel.: +43 1 71128-7838, E-Mail: alexandra.wegscheider-pichler@statistik.gv.at

Medieninhaberin, Herstellerin und Herausgeberin:

STATISTIK AUSTRIA | Bundesanstalt Statistik Österreich | Guglgasse 13 | 1110 Wien | www.statistik.at

Pressestelle: Tel.: +43 1 711 28-7777 | E-Mail: presse@statistik.gv.at

© STATISTIK AUSTRIA